

*An den Präsidenten des Zwinglivereins Zürich*

*Herrn Prof. Dr.*

LEONHARD VON MURALT

*zum 17. Mai 1960*

*Lieber Freund,*

*Wenn der Präsident des Zwinglivereins und Redaktor der Zwingliana das sechzigste Lebensjahr vollendet, dürfen der Verein und sein Vorstand mit ihren Glückwünschen nicht fehlen. Zwar stehst Du mitten in voller Tätigkeit, und man spricht nicht gerne vom Beginn des siebenten Jahrzehntes. Aber eine Wegmarke ist der heutige Tag eben doch, er erheischt Rückblick und Ausschau, und er gibt uns Gelegenheit, Dir zu danken.*

*Es war nicht von ungefähr, daß Du in die Zwingli-Forschung hineingewachsen bist. Mit der Arbeit über die Badener Disputation hast Du Deine besonderen Neigungen zu erkennen gegeben. Die Studie war die Bestätigung der These Walther Köhlers, der in dem Gespräch zu Baden das schweizerische Gegenstück zum Reichstag von Worms gesehen hatte. Welch reiche Erinnerungen tauchen auf, wenn wir uns die Gestalt dieses Lehrers und Forschers vergegenwärtigen! Hatte die Zwingli-Ausgabe in Emil Egli einen ersten Anreger besessen, so hat der reformierte Rheinländer Köhler mit seltenem Einfühlungsvermögen sich unserem Reformator, seinem Geistesgut und seiner Zeit zugewendet, und sein Schaffen schlug in Zürich tiefe Wurzeln. Hat er sich doch auch der Nebenströmungen der Reformation angenommen und Dich zur Sammlung der Akten zur Geschichte der Täufer aufgerufen. Die*

*Anregungen der Köhlerschen Schule haben Dich nachhaltig beeinflusst. Jetzt bist Du der Mittelpunkt des Anliegens geworden, zu dem großen Umbruch vorzustößen, den die Reformation Huldrych Zwinglis für unsere Stadt, unseren Kanton und weite Bereiche der Eidgenossenschaft bedeutet. Das ist Dein Beitrag zur Zwingli-Forschung. Daneben gingen Deine Themen der allgemeinen Geschichte. Machiavelli, Renaissance und Reformation, Bismarck und nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit den philosophischen Grundlagen der Geschichtswissenschaft haben Dich andauernd beschäftigt.*

*Getragen von der festgegründeten evangelischen Glaubensüberzeugung, hast Du die Aufgaben an die Hand genommen, als der Ruf zur Leitung unseres Vereins an Dich erging. Schon längst durfte die Zwingliana Dich zu den Mitarbeitern zählen, bis Du die Schriftleitung übernahmest. Nie fehlte es an Weggefährten, die zu dem Werke gestanden haben. Da war der Kirchenratspräsident Arnold Zimmermann, wir gedenken Hermann Eschers, des Bullinger-Forschers Traugott Schieß und des uns erst vor kurzem entrissenen Oskar Farner. Auf allen Gebieten ist der Freund Fritz Blanke Mitarbeiter des Zwinglivereins und seiner Aufgaben geworden, und er ist es bis zum heutigen Tage geblieben. Blättere ich in den Jahrgängen unserer Zeitschrift, so sehe ich seit mehr als einem Vierteljahrhundert Deine Frau als Verfasserin des Namenregisters, und darum gilt auch ihr unser Dank für ihre Treue.*

*Inzwischen sind neue Mitarbeiter für die Edition der Werke Zwinglis gewonnen worden, der Druck ist wieder in Gang gekommen und wird in Zürich besorgt. Du selbst hast zur Vollendung des sechsten Bandes kräftig Hand angelegt und das Lesen der Korrekturen für die Abschnitte der anderen Autoren zur gerne geübten Pflicht des Präsidenten gemacht. Es blieb Dir nicht verborgen, daß in den Werken Heinrich Bullingers ein Ackerfeld liegt, aus dem noch manche Ernte eingebracht werden kann. Denn nicht nur der Zürcher Reformator, sondern auch sein in die Weite der Ökumene wirkender Nachfolger soll die ihm zukommende Würdigung finden.*

*Der Vorstand des Zwinglivereins umschließt eine vielgestaltige Gruppe von Laien, Kirchen- und Profanhistorikern, aber er ist eine auf das gleiche Ziel ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft. Zum heutigen Tage sagt er Dir vereint mit allen Freunden der Zwingli-Forschung aufrichtigen Dank. Wir sind gewiß, daß der Verein auch fürderhin unter Deiner Leitung die ihm aufgetragene Mission zu erfüllen vermag, und die besten Wünsche begleiten Dich für die kommenden Jahre.*

*In diesem Sinne grüße ich Dich namens des Vorstandes, Dein freundschaftlich verbundener*

Anton Largiadèr